

Bogateky

Schwaben 2. 10. Sch.

Tage

1762





131

Gottselige
Gedanken und Entschliessung
einer
mit Jesu auf ewig verbundenen

Hochbegnadigten * Person,

an

D E R

den 3ten November 1762

in St., Ihrem Geburtsorte,
gesegnet gefeyerten

dreßsigsten Geburtstage,

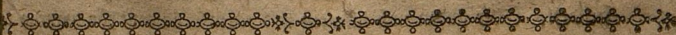
entworfen

und mit einigen Anmerkungen erläutert

von

C. H. v. Bogatzky

* Psalm 103, II.



Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel
Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen.

I Cor, I, 26,

1943K 12 89





Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie preiß ich heute doch, mein Heiland, deine Liebe!
Gib du mir doch dazu des reinen Geistes Triebe,
D präge mir nur selbst recht tief in meinen Sinn:
Wie hoch ich dir mein Gott zum Dank verpflicht-
tet bin.

2. Was hab ich doch nun auch in neun und zwanzig Jahren,
Für Vater-Treu und Huld von dir, mein Heil, erfahren.
Vor wie viel Tausenden hast du mich hier beglückt, 1)
Und auch den armen Leib versorget und erquickt.

3. Doch deiner Lieb ist dis noch nicht genug gewesen,
Du ließest meine Seel auch recht in dir genesen.
Du zogest mich zu dir von dieser argen Welt,
Und hast durch deine Lieb ihr Wesen mir vergält.

4. Du

- 1) Die der Herr vor vielen andern erhöhet, begütert und beglückt hat, die solten billig auch vor andern mit Wort und Wandel dem Herrn dankbar seyn, und als helle Lichter allen andern vorleuchten. Es heist aber freylich auch jeso noch immer: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen. Doch wird auch noch immer die Verheißung Psalm 68, 23. erfüllt, Ich will unter den Fetten etliche holen, und Jes. 53, 12. Er soll die Starcken zum Raube haben. Wir finden auch im alten und neuen Testament gar manche reizende Beyspiele, daß auch Hohe und Reiche die Schmach Christi für größern Reichthum geachtet, als alle Schätze und Herrlichkeiten der Welt: denn ein Kind des allmächtigen Gottes, ein Glied, eine Braut Jesu Christi, und ein Tempel des heil. Geistes seyn, ist ja wol unendlich mehr denn alle Herrlichkeit der ganzen Welt, als die gegen jene herrliche Dinge nicht wie ein Schatten zu rechnen ist.

4. Du hast mich je und je geliebet und gezogen; Jer. 31/3.
Eh ich noch dich geliebt, warst du mir schon gewogen.
Du zogst mich nicht zu dir mit schwerem Creuz und Leid,
D nein, durch lauter Güt und Lieb und Freundlichkeit. 2)

5. Du hörtest mein Gebet und lieffest bald mich finden,
Was ich bey dir gesucht: Vergebung meiner Sünden.
Wie freundlich sprachst du mir in meiner Unruh zu,
Und brachtest mich so bald zur wahren Seelen-Ruh. 3)

6. Nun ewig, ewig sey dir dafür Dank gegeben.
Es sey zur Dankbarkeit dir nun mein ganzes Leben,
Und was ich hab und bin zu deinem Dienst geweiht.
Nun geh mein ganzes Herz 4) nur in die Ewigkeit.

X 2

7. Ich

2) Wenn der Herr eine Seele durch Seile der Liebe, durch sein süßes Evangelium zu sich ziehen und gründlich bekehren kan; so ist ihm dis lieber, als wenn er erst Zaum und Gebiß gebrauchen muß, und es bleibe eine mit lauter Güte zu ihm gezogene Seele auch wol desto beständiger, da hingegen die, welche erst in grosser Noth, Gefahr, Krankheit und dergleichen erweckt werden, gár oft wieder abweichen, wenn die Noth, die Gefahr oder Krankheit vorbey ist. Indessen bleibt es doch auch bey dem Ausspruch der Schrift: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen. Und es muß alles doch im Fortgang durchs Creuz bewähret werden.

3) Durch die Worte Ruth 3, 1. Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dirs wohl gehe. Da wurde erfüllet, die Jesus Matth. 11, 28. 29. verheisset, und noch an allen erfüllen, alle noch recht erquicken, beruhigen und befriedigen will, die nur zu ihm kommen, und nicht mehr in der ganzen Welt, sondern bey ihm allein Ruhe für ihre Seele suchen.

4) Unser Heiland verlanget, daß wir unser ganzes Leben, unser ganzes Herz, ihm aufopfern, oder ihn von ganzen Herzen suchen, und allem andern absagen. Jer. 29, 13. Luc. 14, 33. Und dis ist keine harte, sondern eine liebliche Forderung: denn er will ja unser ganzes Herz, nicht uns zur Quaal und Plage, sondern dazu, daß er es mit lauter Liebe und Gnade, mit Friede und Freude ganz erfülle. Und da wird das Christenthum ein sanftes Joch und leichte Last. Wer aber sein Herz noch theilen, und an manchem hängen bleiben will, der macht sich sein Christenthum gleich schwerer: denn alles, woran

7. Ich müsse mich nur dir, mein Bräutigam, recht schmücken,
Und jede Stund und Zeit mich nur zum Himmel schicken.
Ja laß nur eine Sorg in meinem Herzen ein:
Wie ich in allem dir kan recht gefällig seyn. 5)

8. Erhalte mich, o HErr, in deinen starken Händen!
Laß mich in aller Welt kein Haar breit von dir wenden. 6)
Weg Welt! ich kan nicht mehr in deinem Wesen ruhn.
Dnein! Nun hab ich nur mit meinem Schmuck zu thun.

9. Mein Wunsch sey, den ich stets zu dir mein Jesu schicke:
Viel lieber aus der Welt, als in die Welt zurücke!
O darum nim mich doch so wie dein Aug in Acht, Psalm 17,8.
Und so bewahre mich aus deiner Gottes Macht. 1 Petr. 1,5.

10. Ich will, HErr hilf es mir! mein Jawort trenlich halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.
Und so erneur ich nun auch diesen Tag aufs neu
Den eingegangnen Bund. O gib mir wahre Treu.

11. Ja Treue, Treue gib, und zwar bis an mein Ende, Matth. 24,
Daß ich mein Tagewerk mit aller Treu vollende, 13. Apoc. 2,10.
Und wirke, weil es Tag, was noch zu wirken ist,
Und wo du selber mir der Rath und Beystand bist.

12. Mein Ziel muß unverrückt vor meinen Augen bleiben,
Und meine Seele nichts aus ihrem Frieden treiben.
Umschränke nur den Weg, solts auch mit Dornen seyn;
So gehts auf schmalem Weg doch ruhig aus und ein. 7)

13. Dein

man noch mit seinem Herzen hanget, und nicht verleugnet, macht nichts
als lauter Last, Plage und Unruhe. S. Schatzkästl. 62. 118. 198. 205.

- 5) Wer nur diese einige Sorge hat, der kan vor viel tausend andern Sorgen
und Unruhen dieses Lebens bewahret werden, und ist also auch hier schon
vergnügter und glückseliger, als ein armes Welt Kind bey allen Gütern und
Herrlichkeiten.
- 6) O ja, wer diesen schmalen Weg als einen lieblichen Weg des Friedens er-
fähret, der will gerne nicht ein Haar breit davon abweichen: denn sonst tritt
er freylich bald in Dornen, womit dieser Weg umzäunet ist. Hos. 2,6.
- 7) Auf dem schmalen Wege der himmlischen Weisheit sind nicht die Dornen,

13. Dein Will, o HErr, gescheh an mir in'allen Dingen,
Nach deinem Augenwink hier alles zu vollbringen.
Drum laß mich unverrückt nach deinen Augen sehn;
Und damit leite mich. Das ist mein innig Flehn. 8)

14. Ich kan es ja für mich gar bald versehn und irren;
Drum gönne mir dein Wort, und laß mich nichts verwirren.
Ja geh in allem Werk mir selber sters voran,
Und zeige stündlich mir nur deinen Willen an.

15. Nim du den Schlüssel hin; ich weiß nicht Haus zu halten.
Du, als der Hausherr, sollst in deinen Gütern walten. 9)
Drum schliesse selber, HErr, die Hände auf und zu,
Daß ich in Eigenheit nichts für mich selbst verthu.

16. Es dring in allem mich, mein Heiland, deine Liebe,
Auf daß ich hier mit Lust Barmherzigkeit nur übe, Röm.12,3.
Laß meinen Glauben nur hier immer seyn im Thun,
Und doch in meinem Thun und Werke gar nicht ruhn. 10)

X 3

17. Nein,

sondern nur auf beyden Seiten. Bleibt man nun sters auf diesem Wege,
so bleibt man auch in der Ruhe und im Friede, denn ihre (der himmlischen
Weisheit) Wege sind liebliche Wege und alle ihre Stege sind
Friede. Sprüchw. 4, 17.

- 8) Will der HErr uns mit seinen Augen leiten, so müssen wir ihm freylich sters
recht genau nach den Augen sehen, nach seinem Augenwink uns richten,
und nichts in eignem Willen thun.
- 9) Wenn eine Seele erkennet, alle ihre Güter sind Gottes, nicht ihre eigene
Güter, und sie sey nichts als eine Haushälterin, die hier nur auf Rechnung
sitzet, so wird sie diesen Vers von ganzem Herzen beten, damit sie ja mit
allen ihren Gaben und Gütern eine kluge und treue Haushälterin sey, und
einmal auch die Worte Jesu hören möge, was er Matth. 25, 21 und 23 saget.
- 10) Gläubige thun immer gute Werke und sind doch keine Werkheilige, die in
ihren Werken Ruhe, Ruhm und Trost suchen, oder Got hoch anschreiben, und
grossen Dank verdienen wollen. Nein, das grosse Erlösungswerk Jesu
ist allein ihr Trost und ihr Ruhm. Und wenn sie Gott würdiget, in sei-
nem Dienst etwas zu thun oder zu leiden; so halten sie es vielmehr für eine
grosse Gnade, schätzen sich dessen unwürdig und danken ihm davor.

17. Nein, dein Erlösungswerk und deine theure Wunden,
Sind nur mein Ruhehaus, da ich mich eingefunden.
Und also treibe mich, mein Heil, zu aller Zeit,
Zu allem guten Werk, nur Lieb und Dankbarkeit.

18. Was hab ich dir zuvor, mein Heiland, doch gegeben,
Daß du mir solches noch, schon hier in diesem Leben,
So wohl vergelten solst? Ich habe nichts von mir;
Nein, alles was ich hab und wirk, ist nur von dir.

19. Wenn du mich würdigest in etwas dir zu dienen,
Und meine Saat einmal auch lässest lieblich grünen;
So ist dis grosse Gnad, ich preise deine Huld,
Und bey dem besten Werk bitt ich nur um Geduld.

20. Die will ich für mein Heil und Seligkeit nur achten,
Und, da ich selig bin, den Land der Welt verachten. (1 Petr. 3/15.)
Denn zeigt mir Iesus nur, sein Herz, sein Angesicht;
So frag ich auffer ihm nach Erd und Himmel nicht. Psalm 73/25.

21. Fragt mich die arme Welt: warum ich ihre Sachen
Nicht mehr, so wie zuvor, will ferner mit ihr machen?
Sie wiß, ich habe nun ein ander Freuden-Spiel,
Im Himmel ist mein Schatz, mein Kleinod und mein Ziel.

22. So wiß es alle Welt, wem ich nun zugehöre, ⁱⁱ)
Und was ich hier noch such. O nichts, als Iesu Ehre,
Als Iesu Reich. Mein Wunsch ist: (O Herr nim
ihn an!)

Es dringe nun, mit mir, in dein Reich jedermann.

23. Hilf

ii) Wer sich gründlich von der Welt zu Christo bekehret, kan nicht beständig verborgen bleiben und hinter dem Berge halten, sondern er wird den Namen Christi frey bekennen, und gleichsam das Schild heraus hängen und zeigen, wem er angehöre, und da läßt ihn die Welt zu frieden, denn sie denkt, sie könne mit ihm als einem solchen Sonderling nichts mehr machen, sonst wenn er nicht die Wahrheit frey bekennet, wird ihn die Welt immer wieder locken und in ihr Netz fangen wollen.

23. Hilf, daß ich als ein Licht vor allen Menschen scheine,
Und mich vor aller Welt bekenne als die Deine.
Mein Heiland deine Schmach, wenn solche auf mich fällt,
Soll mir viel lieber seyn, als aller Ruhm der Welt.

24. Dein Creuß sey nur mein Ruhm, dein Wort der Seelen
Weide;
Dein Blut, mein Lösegeld, mein Trost wenn ich verschiede.
Ich halte mich zu dir vor aller Feinde Macht,
Bis du mich wohl bewahrt hast heim zur Ruh gebracht.

25. O ruffe stets mir zu: O Seele, eile, eile!
Daß in der ganzen Welt mich ja nichts mehr verweile.
Ach Flügel, Flügel her! Da ich mich in die Höh
Zu dir recht schwingen kan, bis ich dort vor dir steh.

26. So hilf recht gläubig durch, auch in den Creuß-
Beschwerden,
Und laß mich über Nacht in nichts versuchet werden,
Ja hilf, durch Noth und Tod, zu deiner Herrlichkeit,
Und halte stündlich mich dir wachsam und bereit.

27. Um mich, gleich jener Braut, ¹²⁾ nur immer umzusehen,
Wenn du mein Bräutigam kommst. O hör, o Herr,
mein Flehen.

Ich lasse dich nun nicht, du bist doch mein, ich dein,
Wir müssen ewiglich vereint beyammen seyn.

28. Mich

12) Die auserwählte und selig vollendete Frau von Below, von der eine mit ihr vertraute Freundin folgendes schöne Bild und Portrait gemachte, da sie schreibt: „Ueber meine ickige Verübniß hat Gott mir auch dazu meine einige liebste mit mir einerley denkende Freundin, unsere auserwehlte Frau von Below genommen. Ach ja, dieser Name war ihr wol sonderbar eigen, sie gehörte wol recht besonders zu der Einen, die des Bräutigams Taube und Fromme heißt, an der er seines Herzens Lust sah. Gott lasse mir ihr Exempel Lebenslang vor Augen schweben, und besonders die Stücke, die ich noch an Niemand in dem Grade erblicket. Dahin ich rechne: Ihren völligen Glauben, ihre sarte Liebe zu Jesu, ihre muntere

28. Mich soll nicht Lust noch Furcht von dir mein Jesu
bringen,
Ich müßte nur vielmehr stets besser in dich dringen.
Auch noch von heute an, erweck ich ich mich aufs neu,
Zu zeigen, daß ich hier mit dir verlobet sey.

29. So eile, eilo Herr, mich dir noch mehr zu schmücken
Von heut an müß ich noch mehr Seufzer zu dir schicken.
Wer seinen Hochzeitrag nur immer vor sich sieht,
Der ist um andern Land ja wol nicht mehr bemüht.

geschäftige Liebe des Nächsten, ihr vergessen und hintenan setzen ihrer selbst
und alles Irdischen, ihr heiliges Heimweh und grünende Hoffnung des
ewigen Lebens, so alle ihre Worte und Wandel durchdrang, ihr weise
Betragen und liebevoller Umgang mit der Welt, da sich so deutlich das
Ich glaube, darum rede ich, offenbarte, und ihr die Herzen der
meisten Weltmenschen zuneigete, und sie in eine rechte Veneration bey ihne
setzte. Ich habe sie besonders in den letzten Jahren nie ansehen und hören
können, da sie mir nicht als eine geschmückte Braut vorkam, die sich
sonst mit nichts aufhält, als sich allenthalben nach des Bräutigams Ankunfft
umseheth. Ihre Liebe zum Worte Gottes und Hangen an demselben machet
ihre Zunge beredt, und immer überfließend von dem Schatz ihres Herzens.
In Summa, ihres gleichen glaube ich nicht gekannt zu haben. Das Wohl
leben ihrer Seele war immer auf ihrer aufgeheiterten Stirne und in den
lieblichen Ausdrücke ihrer Augen zu sehen, so selbst von der Welt bemerkt
worden, daß viele von ihr sagen, sie habe das Christenthum recht verstrabe
gemacht. (Das ist, sie habe ein solches Christenthum geführt, daß auch
viele Weltmenschen gewünschet, daß sie doch auch so seyn möchten.) Die
selige Frau von Below ist die Person, von der in den göttlichen Gedanken
des Friedens Pag. 114 ein herrlicher Brief gesetzt worden, und ihre ver
traute Freundin, die dis schöne Bild verfertigt, ist die christliche Person
von der 2 Brieffe im Hausbuch vom 27 April Pag. 704 stehen.



VD 13

EF

Fen
1.

lbste
g de
weise
das
en de
ihne
hären
ie sic
kunft
macht
rzens
Wohl
a den
merf
rabe
Saud
Die
anken
e ver
ber son

Fl 318A

15 17

ULB Halle 3
004 336 003



Paul Diehsberg
Buchbinder
Halle S., Fleischerstr.





131

Gottselige
Gedanken und Entschliessung
einer
mit Jesu auf ewig verbundenen

Hochbeerdigten * Person.



Dre

und m

Nicht

